

**Pfarrer Dirk Olaf Schulz**

**Predigt am Sonntag Misericordias Domini, 14.04.2024, in der Reformierten Kirche Schiers**

Liebe Gemeinde!

I

„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit...“ – Unsere kirchlichen Osterlieder sind voll von überschäumender Freude: Worte und Töne von beträchtlicher Kühnheit, Übermütiges und Unerschrockenes: „(Christus) hat zerstört der Höllen Pfort / sie Seinen all' herausgeführt...“ - „Dem Gottessohne Lob, der uns erkaufte das Paradies. Halleluja!“ Die Hölle – kaputt! Der Tod in seiner vielfältigen Gestalt liegt danieder, ist besiegt. Das Paradies steht offen: Keiner kann uns mehr etwas anhaben mit diesem Gott an unserer Seite! Mit ihm werden wir auferstehen mitten im Leben!

Was in die Lieder eingegangen ist, das hat ganz am Anfang einmal eine Explosion der Freude ausgelöst. Am Anfang der Kirche, des Glaubens steht, singt und tanzt die Freude über die Nachricht, dass einer, der tot war, auferweckt wurde von Gott zum Leben! Das Entsetzen der Frauen am Ostermorgen wurde verwandelt in diese Freude, eine unbändige Freude in Gott. Ebenso die Erfahrung der beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus – der Fremde, der das Brot bricht und den sie dabei erkennen als den auferstandenen Christus: Unbändige Freude in Gott –

darin begründet ist das Wunder, das aus einer kleinen Schar von Gescheiterten entstehen ließ eine weltumspannende Bewegung des Glaubens an den einen Herrn und Heiland der Welt – an Jesus, den Christus!

II

Dieses Wunder des Umschwungs vom Tod zum Leben, vom Nichts zum Alles, es wurde gefeiert und besungen von den ersten Christenmenschen: Diese grundlegende Revolution Gottes ist geschehen und bleibt in Kraft: Diese Revolution Gottes bedroht nichts und niemanden – außer den Tod und die Mächte des Todes. Eine große Verwandlung ist da geschehen, ein für allemal: Gott hat den gekreuzigten und gestorbenen Jesus auferweckt von den Toten. Es ist also nicht alles aus, wenn etwas zu Ende ist! Nach unserem Lebensende kommt nicht ein Nichts, sondern wir kommen – wie Jesus! – zu Gott. Bei Gott geht nichts und niemand verloren! Und solche Erfahrungen passieren ja tatsächlich mitten im Leben: Da kommt wieder einer heraus aus einer Situation völliger Verzweiflung – da bekommt wieder Lebensmut in einer Situation völliger Hoffnungslosigkeit. Das ist dann Auferstehung mitten im Leben.

Auch die Frauen auf dem Weg zum Grab waren ja am Ende. Und dennoch: sie gehen los in ihrer Trauer, suchen den lieben Menschen in seinem Grab, ihm die letzte Liebe zu erweisen – verschlossen auch sie in Trauer. Getrieben von Sehnsucht aber auch: „Wer wälzt uns den Stein

vom Grab?“ Wer nimmt uns die Last von der Seele? Wer führt zurück ins Leben?

Und dann – unglaublich, aber wahr; Grund für Furcht und große Freude zugleich: der Stein vor Jesu Grab: weggewälzt; das Grab: leer! „Fürchtet euch nicht“, spricht der Engel die Frauen an. Das ist das Ungeheuerliche, Umwälzende, das den Frauen am Ostermorgen in die Glieder fährt. Jesus, ihr Freund und Meister, am Kreuz gestorben, tot ins Grab gelegt. Aber dort ist er nicht mehr. Weil Gott es vermag, von den Toten wieder herauf zu führen. Außer sich geraten die Menschen am Ostermorgen. So ist Ostern: ein Weckruf des Glaubens.

### III

Auch wir brauchen es, dass wir erinnert werden an Gott, seine Macht und Kraft. Die Mächte des Todes sind gegenwärtig. Überall in der Welt werden wir zu Zeuginnen und Zeugen von Kriegen, Hunger, Ungerechtigkeit, Verfolgung. Und manchmal fühlen wir uns selbst wie abgestorben: es gibt so viel, was uns im Glauben erschüttert und zweifeln lässt an uns, an anderen, an Gott. Aber es gibt die Bewegung von Ostern her: es hilft das Aufschauen auf den, der alle Tod bringenden Steine in's Rollen gebracht hat.

Viele Menschen weltweit leben von dieser Energie her und versuchen, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen, ob sie sich selbst nun als religiös verstehen oder aber eher als religiös unmusikalisch.

Der Osterglaube macht frei auch für die vorurteilsfreie Begegnung mit Menschen, die anders glauben oder auch gar nicht glauben. Denn Osterglaube ist keine Privatsache, sondern wirkt sich aus auf diese Welt: Der Gott der Auferweckung Jesu richtet auf – hebt den Bedürftigen aus dem Staub und den Armen aus der Asche. Es ist sein Wille nicht, dass das Elend dieser Welt das letzte Wort behalte. Es ist sein Wille nicht, dass Menschen Hungers sterben, verfolgt werden und verachtet. Das Gegenteil ist wahr: Es ist sein Wille, dass ein Ende damit sei.

Es ist die Freude an Gott, die bewegt und Leben schafft, die ermutigt und aufrichtet. Es ist die Osterfreude, die erwartet die große Verwandlung vom Tod ins Leben.

### IV

Darum, liebe Gemeinde, feiern wir in dieser Kirche alle Gottesdienste in dem Licht, das von Ostern her scheint. Die große Osterkerze ist dafür das Symbol. >>> Foto: Osterkerzen in den drei Kirchen der KG Grünsch-Fanas-Valzeina; gestaltet von den KonfirmandInnen zusammen mit Pfrn. Peggy Kersten...

Ostern heißt – sich freuen über Gottes Kraft und Güte. Diese Freude will laut werden, und darum singen wir fröhlich und mutig: „O herrlicher Tag, o herrliche Zeit, / da Jesus lebt ohn alles Leid. / Er ist erstanden von dem

Tod; / wir sind erlöst aus aller Not. / O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.“

Amen.